

# Street Docs suchen Verstärkung

Ehrenamtlich tätige Ärzte möchten ihr unbürokratisches Hilfsangebot für Bedürftige erweitern

VON ANETTE KONRAD

Seit dem Herbst 2013 öffnen sie immer mittwochs die Praxistüren in den Ludwigshafener Stadtteilen West, Mundenheim und im Hemsdorf: die ehrenamtlich tätigen „Street Docs“. Seitdem sind rund 2000 Behandlungen durchgeführt worden. Das Projekt sucht jetzt nach weiteren Human- und Zahnmedizinern sowie Arzthelferinnen, die sich für Menschen am Rande der Gesellschaft engagieren möchten.

Seit November 2013 bieten ehrenamtliche Ärzte – die Street Docs – medizinische Hilfe für jeden an, unbürokratisch, kostenfrei, niederschwellig und auch ohne Versicherungskarte. Immer mittwochs öffnen die Praxisräume in der Bayreuther, Kropsburg- und Dessauer Straße ihre Türen. Es sind kleine, einfach eingerichtete Sprechzimmer. Ein Schreibtisch, Stühle, eine Untersuchungsliege, Regale und Schrank mit Medikamenten und Verbandsmaterialien. Die Ärzte bieten hier eine medizinische Basisversorgung an, führen ärztliche Untersuchungen durch, messen Blutdruck und Blutzucker, untersuchen Urin und versorgen Wunden. Etwas aufwendiger ist der Behandlungsraum der Zahnmediziner in der Dessauer Straße eingerichtet, der seit März 2015 das Angebot von „Street Doc“ ergänzt.

„Street Doc“ ist eine Kooperation von Fachärzten, der Fachstelle für Wohnraumsicherung der Stadt und dem Haus St. Martin in Trägerschaft der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen. Ein Netz von Fachärzten unterstützt die ehrenamtlichen Mediziner und behandelt bei Bedarf die Patienten kostenlos. Bei allen Sprechstunden wird auch eine Sozialberatung angeboten.

Wie groß der Bedarf für solch ein niedrigschwelliges, unbürokratisches medizinisches Hilfsangebot ist, zeigen die Zahlen: Seit 2013 suchten bereits 1620 Patienten bei den Humanmedizinern Hilfe, weitere 302 bei den Zahnärzten. Über die Hälfte besaß keine Versicherungskarte, die anderen



Blick in die Zahnarzt-Behandlungsräume der „Street Docs“ in der Dessauer Straße.

ARCHIVFOTO: KUNZ

Patienten haben den Zugang zum Gesundheitssystem aus verschiedenen Gründen verloren.

„Die Zahnmediziner behandeln jeden Mittwoch zwischen einem und vier Patienten, bei den Humanmedizinern sind es im Schnitt 10,4 Patienten“, berichtet Internist Markus Hauck aus dem Street-Doc-Praxisalltag. Zusammen mit Peter Uebel und Hans Strubel gehört er zu den Initiatoren des Projekts gehört. „Die tatsächliche Patientenzahl schwankt zwischen null und 15 Patienten an einem Mittwoch“, ergänzt Hans Strubel. Beide Extreme hat der pensionierte Arzt schon selber erlebt.

In einer Statistik haben die Ärzte festgehalten, mit welchen Krankheitsbildern sie es zu tun haben. Orthopädische Krankheiten stehen an der Spitze, gefolgt von Herz- und Lungenerkrankungen sowie akuten Infekten. „Street Doc ist an allen drei

Standorten gut etabliert“, ziehen die Ärzte ein positives Fazit ihrer Arbeit. Doch wissen sie auch: Es gibt immer noch Menschen, die medizinische Hilfe benötigen, die aber nicht ihren Weg in die Street Doc-Praxen finden. Hier überlegen die Ludwigshafener Ärzte, wie sie diese Gruppe erreichen können. „Das ist nur mit einem mobilen Einsatz möglich, wenn wir direkt zu den Menschen rausfahren“, sagt Markus Hauck. Wer weiß, vielleicht wird dies das nächste Projekt der Street Docs.

Ihre Arbeit finanziert sich ausschließlich aus Spenden, wie Walter Münzenberger, Geschäftsführer der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen, erläutert. Manchmal springt das Projekt auch ein und übernimmt Operationskosten, wie etwa für jene Heidelberger Studentin, die aus Kolumbien stammt und keinen Versicherungsschutz mehr hatte. Mit

großen Schmerzen kam sie in ihrer Not zu den Street Docs. Die Ärzte diagnostizierten einen kinderkopfgroßen Tumor, der dann operativ entfernt werden konnte.

Sechs Zahnmediziner und zehn Humanmediziner machen aktuell beim Projekt „Street Doc“ mit. Die ehrenamtlichen Ärzte suchen jetzt nach weiteren Medizinerinnen – Human- wie Zahnärzten – und Arzthelferinnen, die bereit sind, „Street Doc“ zu unterstützen. „Ein paar engagierte Mitarbeiter können wir noch gut gebrauchen“, wirbt Walter Münzenberger um weitere Ehrenamtliche. Gerne können sich auch Fachkräfte im Ruhestand melden – für eine Einarbeitung werde gesorgt.

**NILS FRAGT**

## NOCH FRAGEN?

Interessenten melden sich bitte bei Walter Münzenberger unter Telefon 0621/ 59506110.